



## Willy-Brandt-Gesamtschule

Bergkamen

Schuljahr 2017/2018

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht

## Inhaltsverzeichnis

|                   |   |           |
|-------------------|---|-----------|
| <b>1</b>          | <b>Vorwort.....</b>   | <b>3</b>  |
| <b>2</b>          | <b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>                            | <b>5</b>  |
| 2.1               | Bewertungen im Überblick .....  | 5         |
| 2.2               | Ergebnisse und Bilanzierung .....                                       | 16        |
| <b>3</b>          | <b>Angaben zur Qualitätsanalyse .....</b>                               | <b>22</b> |
| <b>4</b>          | <b>Daten und Erläuterungen .....</b>                                    | <b>23</b> |
| 4.1               | Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....                         | 23        |
| Aspekt 1.1        | Abschlüsse.....   | 23        |
| Aspekt 1.2        | Fachkompetenzen .....   | 23        |
| Aspekt 1.3        | Personale Kompetenzen.....  | 24        |
| Aspekt 1.4        | Schlüsselkompetenzen .....  | 24        |
| Aspekt 1.5        | Zufriedenheit der Beteiligten .....                                     | 24        |
| 4.2               | Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....                | 25        |
| Aspekt 2.1        | Schulinternes Curriculum .....  | 25        |
| Aspekt 2.2        | Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....    | 27        |
| Aspekte 2.3 - 2.5 | Unterricht .....  | 28        |
| Aspekt 2.6        | Individuelle Förderung und Unterstützung .....                          | 47        |
| Aspekt 2.7        | Schülerbetreuung.....   | 47        |
| 4.3               | Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....                                   | 48        |
| Aspekt 3.1.       | Lebensraum Schule .....   | 48        |
| Aspekt 3.2        | Soziales Klima .....  | 48        |
| Aspekt 3.3        | Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....    | 48        |
| Aspekt 3.4        | Partizipation .....   | 48        |
| Aspekt 3.5        | Außerschulische Kooperation .....                                       | 48        |
| 4.4               | Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....                    | 49        |
| Aspekt 4.1        | Führungsverantwortung der Schulleitung.....                             | 49        |
| Aspekt 4.2        | Unterrichtsorganisation .....   | 50        |
| Aspekt 4.3        | Qualitätsentwicklung .....  | 50        |
| Aspekt 4.4        | Ressourcenmanagement.....   | 50        |
| Aspekt 4.5        | Arbeitsbedingungen .....  | 50        |
| 4.5               | Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....               | 51        |
| Aspekt 5.1        | Personaleinsatz .....   | 51        |
| Aspekt 5.2        | Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....                         | 51        |
| Aspekt 5.3        | Kooperation der Lehrkräfte .....  | 51        |
| 4.6               | Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung ..... | 52        |
| Aspekt 6.1        | Schulprogramm.....  | 52        |
| Aspekt 6.2        | Schulinterne Evaluation .....   | 52        |
| Aspekt 6.3        | Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....                               | 52        |

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Arnsberg, 13.09.2018

Im Auftrag



Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

|              |   | ++ | + | - | -- |
|--------------|---|----|---|---|----|
| <b>2.1.1</b> | Gelbe Markierung:<br>Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW                          |    |   |   |    |
| <b>1.4.1</b> | Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien<br>der QA NRW (mit der Schule vereinbart) |    |   |   |    |
| <b>1.4.2</b> | Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse<br>(mit der Schule vereinbart)       |    |   |   |    |

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

| Stufe | Beschreibung   |
|-------|--|
| ++    | Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt:<br>Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden. |
| +     | Das Kriterium ist eher erfüllt:<br>Die Qualität entspricht den Erwartungen.  |
| -     | Das Kriterium ist eher nicht erfüllt:<br>Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.  |
| --    | Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt:<br>Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.                                      |

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

| <b>1.1 Abschlüsse</b>            |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
|----------------------------------|--|-----------|----------|----------|-----------|
| 1.1.1                            | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.   |           |          |          |           |
| 1.1.2                            | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.   |           |          |          |           |
| 1.1.3                            | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.  |           |          |          |           |
| 1.1.4                            | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.  |           |          |          |           |
| 1.1.5                            | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.  |           |          |          |           |
| 1.1.6                            | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.   |           |          |          |           |
| <b>1.2 Fachkompetenzen</b>       |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 1.2.1                            | Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.   |           |          |          |           |
| 1.2.2                            | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.  |           |          |          |           |
| 1.2.3                            | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.   |           |          |          |           |
| 1.2.4                            | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.   |           |          |          |           |
| <b>1.3 Personale Kompetenzen</b> |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 1.3.1                            | Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).  | X         |          |          |           |
| 1.3.2                            | Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).  | X         |          |          |           |
| 1.3.3                            | Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).            | X         |          |          |           |
| 1.3.4                            | Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).                                | X         |          |          |           |
| 1.3.5                            | Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten). |           | X        |          |           |
| <b>1.4 Schlüsselkompetenzen</b>  |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 1.4.1                            | Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).                                    |           |          |          |           |
| 1.4.2                            | Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.  |           |          |          |           |
| 1.4.3                            | Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.  |           |          |          |           |
| 1.4.4                            | Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).  |           |          |          |           |

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

| 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten |  | ++ | + | - | -- |
|-----------------------------------|--|----|---|---|----|
| 1.5.1                             | Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.                                |    |   |   |    |
| 1.5.2                             | Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. |    |   |   |    |
| 1.5.3                             | Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.  |    |   |   |    |
| 1.5.4                             | Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.                          |    |   |   |    |

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

| 2.1 Schulinternes Curriculum                                       |  | ++ | + | - | -- |
|--|--|----|---|---|----|
| 2.1.1  | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.  |    | X |   |    |
| 2.1.2  | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. |    | X |   |    |
| 2.1.3  | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.  |    | X |   |    |
| 2.1.4  | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.   |    | X |   |    |
| 2.1.5  | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.   |    |   | X |    |
| 2.1.6  | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.   |    | X |   |    |
| 2.1.7  | Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.   |    |   |   |    |
| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |  | ++ | + | - | -- |
| 2.2.1  | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.   |    | X |   |    |
| 2.2.2  | Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.   |    | X |   |    |
| 2.2.3  | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.  |    |   | X |    |
| 2.2.4  | Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.  |    |   |   |    |
| 2.3 - 2.5 Unterricht   |  |    |   |   |    |
| 2.3  | Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.  |    |   |   |    |
| 2.4  |  |    |   |   |    |
| 2.5  |  |    |   |   |    |

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

| <b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b> |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
|---|---|-----------|----------|----------|-----------|
| 2.6.1   | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.                     |           | X        |          |           |
| 2.6.2   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.                 |           | X        |          |           |
| 2.6.3   | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.                   |           |          | X        |           |
| 2.6.4   | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.  |           | X        |          |           |
| 2.6.5   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.   |           | X        |          |           |
| 2.6.6   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.  |           |          |          |           |
| <b>2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung</b>     |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 2.7.1   | Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.                           |           |          |          |           |
| 2.7.2   | Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler. | X         |          |          |           |
| 2.7.3   | Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.  |           |          |          |           |
| 2.7.4   | Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.                 | X         |          |          |           |
| 2.7.5   | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.   |           |          |          |           |



| Qualitätsbereich 3: Schulkultur   |   |           |          |          |           |
|---|---|-----------|----------|----------|-----------|
| <b>3.1 Lebensraum Schule</b>  |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 3.1.1   | Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.   |           |          |          |           |
| 3.1.2   | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.                          |           |          |          |           |
| 3.1.3   | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.                      |           |          |          |           |
| 3.1.4   | Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.   |           |          |          |           |
| <b>3.2 Soziales Klima</b>   |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 3.2.1   | Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.   |           |          |          |           |
| 3.2.2   | Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.  |           |          |          |           |
| 3.2.3   | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.  |           |          |          |           |
| 3.2.4   | Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.   |           |          |          |           |
| 3.2.5   | Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.  |           |          |          |           |
| 3.2.6   | An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.  |           |          |          |           |
| 3.2.7   | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.  |           |          |          |           |
| <b>3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes</b> |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 3.3.1   | Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.          |           |          |          |           |
| 3.3.2   | Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten. |           |          |          |           |
| 3.3.3   | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.  |           |          |          |           |
| 3.3.4   | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.  |           |          |          |           |

| Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung) |   |    |   |   |    |
|---|---|----|---|---|----|
| 3.4 Partizipation                             |   | ++ | + | - | -- |
| 3.4.1   | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. |    |   |   |    |
| 3.4.2   | Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.                      |    |   |   |    |
| 3.4.3   | Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.               | X  |   |   |    |
| 3.4.4   | Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.   |    |   |   |    |
| 3.4.5   | Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.                       | X  |   |   |    |
| 3.4.6   | Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.   |    |   |   |    |
| 3.5 Außerschulische Kooperation               |   | ++ | + | - | -- |
| 3.5.1   | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.                            |    |   |   |    |
| 3.5.2   | Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.  |    |   |   |    |
| 3.5.3   | Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.   |    |   |   |    |
| 3.5.4   | Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.                        |    |   |   |    |
| 3.5.5   | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.   |    |   |   |    |
| 3.5.6   | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.   |    |   |   |    |

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

| <b>4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung</b> |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
|---|---|-----------|----------|----------|-----------|
| 4.1.1   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.  | X         |          |          |           |
| 4.1.2   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. | X         |          |          |           |
| 4.1.3   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.                      | X         |          |          |           |
| 4.1.4   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.   | X         |          |          |           |
| 4.1.5   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.                                   |           |          |          |           |
| 4.1.6   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.                |           |          |          |           |
| 4.1.7   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.  |           |          |          |           |
| 4.1.8   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.   |           |          |          |           |

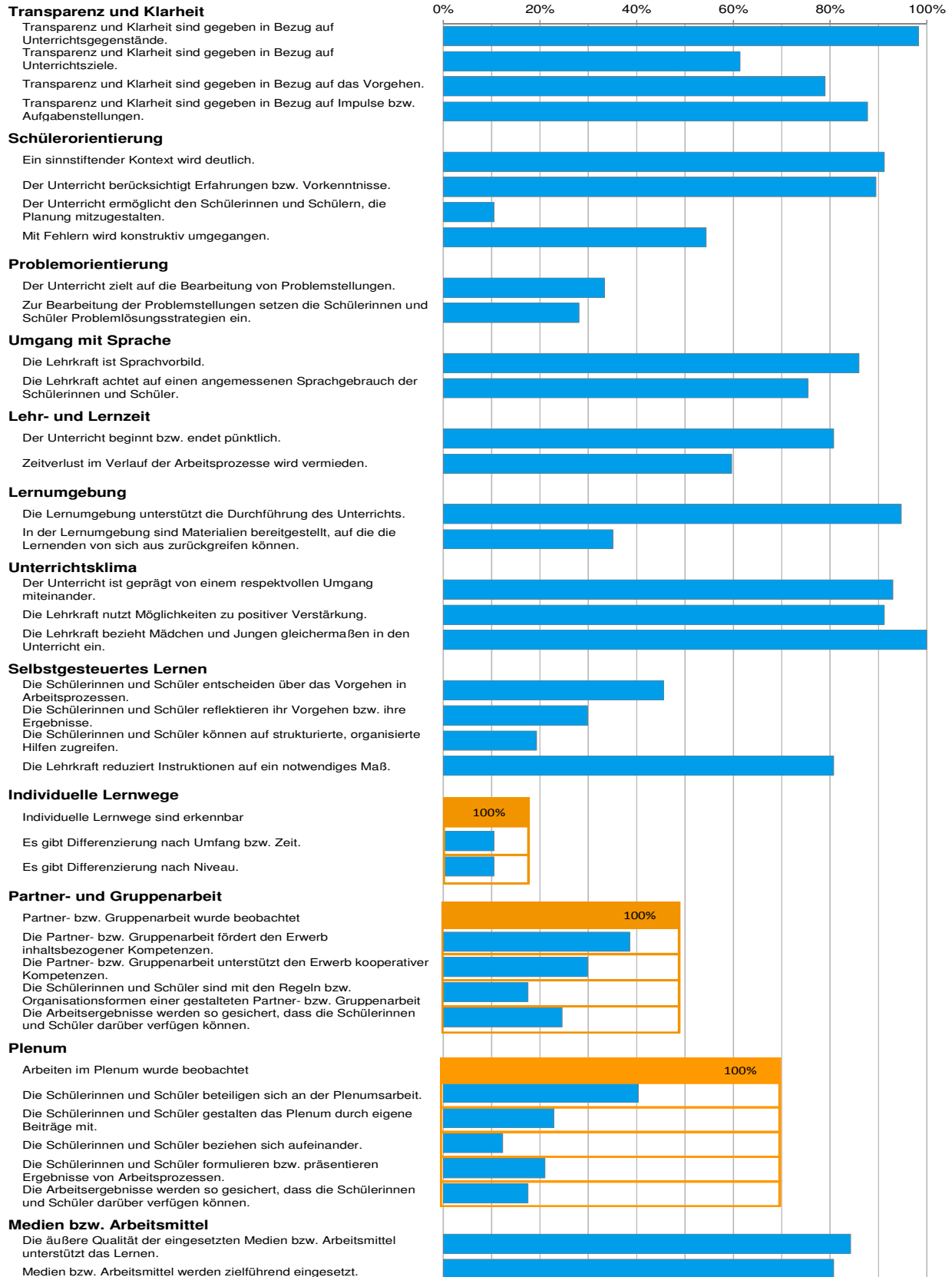
| Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung) |  |           |          |          |           |
|---|--|-----------|----------|----------|-----------|
| <b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>                            |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 4.2.1   | Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.  |           |          |          |           |
| 4.2.2   | Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.                          |           | X        |          |           |
| 4.2.3   | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.  |           | X        |          |           |
| 4.2.4   | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.   |           | X        |          |           |
| 4.2.5   | Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.             |           |          |          |           |
| <b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>                               |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 4.3.1   | Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.                                      |           |          |          |           |
| 4.3.2   | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.      |           |          |          |           |
| 4.3.3   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.   | X         |          |          |           |
| 4.3.4   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.   |           |          |          |           |
| 4.3.5   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.   |           |          |          |           |
| 4.3.6   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.   |           |          |          |           |
| <b>4.4 Ressourcenmanagement</b>                               |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 4.4.1   | Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.                          |           |          |          |           |
| 4.4.2   | Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.   |           |          |          |           |
| 4.4.3   | Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.                         |           |          |          |           |
| 4.4.4   | Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen. |           |          |          |           |
| 4.4.5   | Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.  |           |          |          |           |
| 4.4.6   | Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.  |           |          |          |           |
| 4.4.7   | Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.                                   |           |          |          |           |
| <b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>                                 |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 4.5.1   | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.                              |           |          |          |           |
| 4.5.2   | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.                                      |           |          |          |           |
| 4.5.3   | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.                                  |           |          |          |           |
| 4.5.4   | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.  |           |          |          |           |

## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

| <b>5.1 Personaleinsatz</b>                           |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
|--|--|-----------|----------|----------|-----------|
| 5.1.1  | Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.  |           |          |          |           |
| 5.1.2  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.   |           |          |          |           |
| 5.1.3  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren. |           |          |          |           |
| 5.1.4  | Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.   |           |          |          |           |
| 5.1.5  | Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.  |           |          |          |           |
| <b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b> |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 5.2.1  | Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.  |           |          |          |           |
| 5.2.2  | Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.   |           |          |          |           |
| 5.2.3  | Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.  |           |          |          |           |
| 5.2.4  | Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.  |           |          |          |           |
| 5.2.5  | Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.   |           |          |          |           |
| 5.2.6  | Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.   |           | X        |          |           |
| 5.2.7  | Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.   |           |          |          |           |
| 5.2.8  | Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.  |           |          |          |           |
| <b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>                |  | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 5.3.1  | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.   | X         |          |          |           |
| 5.3.2  | Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.   |           |          |          |           |
| 5.3.3  | Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.   |           |          |          |           |
| 5.3.4  | Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.  |           |          |          |           |
| 5.3.5  | Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.   |           |          |          |           |
| 5.3.6  | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.   | X         |          |          |           |

| Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung |   |           |          |          |           |
|---|---|-----------|----------|----------|-----------|
| <b>6.1 Schulprogramm</b>  |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 6.1.1   | Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.   |           |          |          |           |
| 6.1.2   | Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.                                       |           |          |          |           |
| 6.1.3   | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. | X         |          |          |           |
| 6.1.4   | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.                                    |           | X        |          |           |
| 6.1.5   | Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.                          |           |          |          |           |
| 6.1.6   | Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.  |           |          |          |           |
| <b>6.2 Schulinterne Evaluation</b>                                |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 6.2.1   | Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.                                    |           |          |          |           |
| 6.2.2   | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.              |           | X        |          |           |
| 6.2.3   | Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.                      |           |          |          |           |
| 6.2.4   | Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.                      |           |          |          |           |
| 6.2.5   | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.                 |           |          |          |           |
| 6.2.6   | Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.                                     |           |          |          |           |
| 6.2.7   | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.                                      |           | X        |          |           |
| <b>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</b>                  |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> |
| 6.3.1   | Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.                                     |           |          |          |           |
| 6.3.2   | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.                 |           |          |          |           |
| 6.3.3   | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.                     |           |          |          |           |
| 6.3.4   | Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.                         |           |          |          |           |
| 6.3.5   | Die Schule setzt eine Jahresplanung um.   | X         |          |          |           |

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Die Willy-Brandt-Gesamtschule verfügt über ein weitläufiges, attraktives Schulgelände. Die jeweiligen Abteilungen sowie die Fachräume im Bereich MINT sind gebündelt in einzelnen Gebäudetrakten untergebracht, die jeweils mit einem eigenen Verwaltungstrakt ausgestattet sind. Trotz der Größe der Schule haben so alle Schülerinnen und Schüler einen übersichtlichen Lernraum.

Das Gebäude H mit Mensa, Selbstlernzentrum (SLZ), Multimediaraum und Studiotheater bildet den Mittelpunkt des campusartigen Geländes. Das Schulgelände bietet Möglichkeiten der Erholung (Bänke, Sitzgruppen) und Bewegung (Tischtennisplatten, Fußballkleinfeld). Aufgrund sehr guter und enger Kontakte zu außerschulischen Sponsoren entstand kürzlich ein Schulgarten, der multifunktional genutzt werden kann und in Kürze durch ein Gewächshaus ergänzt wird.

Die Schule hat die vorhandene Raumstruktur in enger Kooperation mit dem Schulträger so gestaltet, dass sowohl den Anforderungen der individuellen Förderung wie auch dem Bedürfnis der Lernenden nach Geborgenheit Rechnung getragen wird.

Die Arbeitsplätze in den Verwaltungsbüros (Sekretariate und Büros der Schulleitungsmitglieder und sonstigen Funktionsträger) sind gut ausgestattet und überwiegend geräumig. Die drei Lehrerzimmer der Schule sind in den Abteilungen untergebracht, bieten aber gemessen an der Zahl der dort angesiedelten Lehrkräfte sehr wenig Raum. Insbesondere die Unterbringung von Arbeitsmaterialien, Geräten usw. ist deutlich erschwert.

Die Unterrichtsräume sind fast durchgehend in angemessenem Erhaltungszustand und hinreichend flexibel möbliert, um unterschiedliche Lernformen zu erlauben. Die Ausstattung mit modernen Medien ist im Ausbau begriffen, insgesamt aber schon jetzt als überdurchschnittlich zu bezeichnen. Auch hier wirkt sich die Kooperation der Schule mit dem Schulträger und externen Partnern sehr positiv aus.

Die naturwissenschaftlichen Räume sind ebenso wie die Technikräume gut ausgestattet und gepflegt und erlauben eine Fülle von Experimenten und Aktivitäten. Dies gilt auch für andere Fachräume und die vorhandene Lehrküche. Die intelligent geplante Mensa erlaubt es täglich einer großen Zahl von Schülerinnen und Schülern eine angemessene Mahlzeit einzunehmen.

Mehrere Beratungsräume mit verschiedenen Funktionen erlauben in allen erforderlichen Situationen den Rückzug und die Beratung in einem geschützten Rahmen (Schulsozialarbeit, Inklusion, Berufswahlvorbereitung usw.).

Die gesamte Schule ist an das iserv-Portal angeschlossen und mit einer weitreichenden WLAN-Architektur versehen, sodass Informationen jederzeit zugänglich sind und Kooperation unterstützt wird.

In das Schulgebäude integriert ist das Studiotheater der Stadt Bergkamen, das auch von der Schule genutzt werden kann.



In der Stadt Bergkamen befinden im Bereich der weiterführenden Schule neben der Willy-Brandt-Gesamtschule noch zwei Realschulen und ein Gymnasium. Eine Förderschule und eine Hauptschule hält die Stadt nicht vor.

Im Schulprogramm (S. 4) beschreibt die Willy-Brandt-Gesamtschule ihre Ausstattung mit (neuen) Medien als gut. Sie verfügt über WLAN und einen Breitbandanschluss mit 400 Mbit/s auf dem gesamten Schulgelände (Schulprogramm S. 4).

Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse beschult die Willy-Brandt-Gesamtschule ca. 1170 Schülerinnen und Schüler. Die Sekundarstufe I ist fünf bis sechszügig ausgebaut. Im vergangenen Schuljahr 2016/17 verließ keine Schülerin/kein Schüler die Willy-Brandt-Gesamtschule ohne Abschluss, 81 Schülerinnen und Schüler erlangten die allgemeine Hochschulreife (genaue Angaben s. Portfolio Teil II für die Hauptphase der Qualitätsanalyse S. 13 f.). Laut Angaben der Schule erhalten ca. 50% der Schülerinnen und Schüler Unterstützung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (Portfolio Teil II für die Hauptphase der Qualitätsanalyse S. 5). 71 Schülerinnen und Schüler weisen einen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, vornehmlich in den Förderbereichen Lernen und Soziale Emotionale Entwicklung, auf (Portfolio Teil II für die Hauptphase der Qualitätsanalyse S. 8f).

Das Kollegium der Willy-Brandt-Gesamtschule umfasst 111 Lehrkräfte. Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse kann die Schule auf zwei Sonderpädagogen zurückgreifen.

Die Willy-Brandt-Gesamtschule kann zahlreiche Auszeichnungen aufweisen. Beispiele hierfür sind die Zertifikate als „Schule gegen Rassismus - Schule mit Courage“, MINT-Schule, das Berufswahlsiegel sowie das Lions-Quest Gütesiegel.

Im Rahmen der Vorphase der Qualitätsanalyse wurden im Abstimmungsgespräch am 04.07.2017 unterschiedliche Themenstellungen für die Hauptphase der Qualitätsanalyse vereinbart. Im Einzelnen wurden folgende Leitthemen formuliert, die dem Leitmotiv der Willy-Brandt-Gesamtschule entsprechen:

- 1. Bildung erfahren –Wie gelingt der „Spagat“ zwischen fördern und fordern?**
- 2. Werte leben – Wie gelingt die Anbahnung sozialer Kompetenz, auch im gebundenen Ganzttag?**
- 3. Gemeinsamkeiten entdecken – Wie gelingt die Zusammenarbeit in einem großen komplexen System?**

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien (s. Tabelle unter 2.1.1).

## **Leitthema 1: Bildung erfahren – Wie gelingt der „Spagat“ zwischen Fördern und Fordern?**

Die Willy-Brandt-Gesamtschule hält ein umfangreiches Forder-und Förderangebot für ihre sehr heterogene Schülerschaft vor. Insbesondere im außerunterrichtlichen Bereich können die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Angebote wahrnehmen. Die Nachhilfebörse, die Lernferien oder die LRS-Förderung in den Jahrgängen fünf und sechs sind Beispiele für unterstützende Angebote. Dabei kooperiert die Willy-Brandt-Gesamtschule erfolgreich mit außerschulischen Partnern wie z.B. „Chancenwerk“ e.V. In den Interviews wurde die erfolgreiche Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderergeschichte in den „Go in“-Klassen hervorgehoben. Darüber hinaus loben die Interviewteilnehmer und Interviewteilnehmerinnen das Engagement und die sehr gute Unterstützung durch die Lehrkräfte bei Fragen zu Unterrichtsinhalten und Problemen im Lernprozess.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erfolgt auf der Grundlage individueller Förderpläne, die mit Schülerinnen und Schüler und Eltern kommuniziert werden. Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf hat die Schule individuelle Lernzeiten eingerichtet.

Durch die Einrichtung der Forscherklasse, der I-Pad-Klasse sowie der Sportklasse berücksichtigt die Schule besondere Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Durch die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben nutzt die Willy-Brandt-Gesamtschule viele Möglichkeiten, Talente und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Zahlreiche AG-Angebote bereichern das vielfältige Bildungsspektrum. Die Schülerinnen und Schüler können Angebote auswählen, die ihren individuellen Neigungen und Interessen entsprechen. Beispiele hierfür sind die AG Sound- und Bühnentechnik, die Mitarbeit im Schulgarten, das Engagement als Schulsanitäter oder die AG Elektroroller.

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen wurde deutlich, dass der „Spagat zwischen fördern und fordern“ (Leitthema 1) noch hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. Die Auswertung zeigt insbesondere durch die Erfüllungsgrade der Indikatoren des Kriteriums 2.3.9 (individuelle Lernwege), dass im Hinblick auf die Binnendifferenzierung Handlungsbedarf besteht. Wenig aufwändige Methoden zur Differenzierung, wie z.B. die Reduzierung von Textumfängen, die Hervorhebung von Signalwörtern, die Einführung eines strukturierten Expertensystems oder der vermehrte Einsatz offener Aufgabenstellungen könnten erste Schritte zum Ausbau individueller Lernwege sein. Bereits in den Interviews wurde deutlich, dass die Teamarbeit genutzt werden kann, um den fachlichen Austausch zu fördern und gegenseitig von erfolgreichen Erfahrungen zu profitieren (vgl. auch Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen).

## **Leitthema 2: Werte leben - Wie gelingt die Anbahnung sozialer Kompetenz, auch im gebundenen Ganztag?**

Im Schulprogramm formuliert die Willy-Brandt-Gesamtschule folgenden Anspruch: „Gemeinsam mit den Eltern orientieren wir uns an den Werten der Toleranz, Zivilcourage und an der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere.“ (Schulprogramm S. 5). Um diesem Anspruch zu folgen und die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern hat die Willy-Brandt-Gesamtschule zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Die Aktionen im Zusammenhang mit der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“, das Fahrtenprogramm oder die Etablierung der Streitschlichter unterstützen die Schülerinnen und Schüler erfolgreich bei Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Toleranz. Andere Angebote, wie z.B. die Sporthelferausbildung, nutzt die Schule geschickt um ihr Profil der Sportförderung zu schärfen und gleichzeitig die Übernahme von Verantwortung für andere zu fördern. An vielen Stellen im Schulleben übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung und engagieren sich für die Schulgemeinschaft. Die Schüleraktivitäten im Bereich der Organisation der Mensa, bei der Ausgabe von Pausenspielen oder im Rahmen von AGs, die von Lernenden geleitet werden, seien hier beispielhaft erwähnt.

Im Interview bestätigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Die Schulleitung nimmt sich Zeit für Fragen der Schülerinnen und Schüler, Vorschläge zur Veränderung werden ernsthaft geprüft. Die Partizipation der Schülervvertretung im Rahmen der Gremienarbeit hat einen hohen Stellenwert. Dadurch wird deutlich, dass die Willy-Brandt-Gesamtschule demokratisches Lernen sehr ernst nimmt und erfolgreich umsetzt.

Ein ermutigendes Unterrichtsklima war auch in den besuchten Unterrichtssequenzen beobachtbar (vgl. Ergebnis zu Kriterium 2.3.7 der Unterrichtsauswertung). Der respektvolle Umgang aller Beteiligten miteinander war während der Schulbesuchstage auch für das Qualitätsanalyseteam deutlich wahrnehmbar. Greift man die Formulierung des Leitthemas auf, ist aus Sicht des Qualitätsanalyseteam nicht mehr nur von einer Anbahnung sozialer Kompetenzen zu sprechen. Der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen geht über eine Anbahnung hinaus. Sowohl durch die Aussagen in allen Interviews, im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen, im Umgang mit „Gästen“ als auch bei Beobachtung von Pausensituationen wurde deutlich, dass es der Willy-Brandt-Gesamtschule in vorbildlicher Weise gelingt, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler insoweit zu fördern, dass an der Schule ein Klima der gegenseitigen Toleranz herrscht, in dem sich alle Beteiligten akzeptiert und ernst genommen fühlen können. Trotz manchmal eingeschränkter Ausgangsbedingungen ihrer Schülerinnen und Schüler gelingt es der Schule in beeindruckender Weise, sozial kompetente, sprachfähige und lernbereite Jugendliche hervorzubringen.

### **Leitthema 3: Gemeinsamkeiten entdecken – Wie gelingt die Zusammenarbeit in einem großen komplexen System?**

Für eine gelingende Zusammenarbeit aller Beteiligten hat die Willy-Brandt-Gesamtschule zahlreiche Strukturen etabliert. In Kapitel fünf ihres Schulprogramms hat die Schule die Eckpunkte der internen Zusammenarbeit festgelegt. Die Interviewaussagen und entsprechende Protokolle bestätigen, dass die im Schulprogramm beschriebenen Strukturen umgesetzt werden. Dadurch gewährleistet die Schule einen gesicherten Informationsfluss zwischen einzelnen Teams und Arbeitsgruppen und stellt eine verlässliche Teamarbeit sicher. Die Schulleitung verschafft sich durch regelmäßige Treffen zur Berichterstattung einen Überblick über Arbeitsstände und kann gegebenenfalls Unterstützung anbieten oder weitere Planungen steuern.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden im Rahmen der Gremienarbeit oder anlassbezogenen über Arbeitsstände informiert. Wann immer sich entsprechende Themen oder Fragestellungen anbieten, werden sie um ihre Einschätzung und Anregungen gebeten.

Die Willy-Brandt-Gesamtschule verfügt über eine vorbildliche Jahresarbeitsplanung. Darin werden Entwicklungsvorhaben eindeutig benannt, Arbeitspakete für einzelne Arbeitsgruppen werden deutlich und Arbeitsstände transparent. Zeiträume für die Umsetzung von Entwicklungsvorhaben sind ausgewiesen, so dass einzelne Ziele nicht aus dem Blick geraten. Die Jahresarbeitsplanung bietet aus Sicht des Qualitätsanalyseteams eine fundierte Grundlage, Entwicklungsprozesse zu steuern und umzusetzen.

Eine Möglichkeit der weiteren Optimierung besteht darin, sowohl die gesicherten Teamstrukturen als auch die äußert zielführenden Strategien zur Qualitätsentwicklung stärker im Hinblick auf gleichsinnige Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung zu nutzen.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsimpulse**

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

Stärken der Willy-Brandt-Gesamtschule:

- Die vorbildlich unterstützende und integrative Arbeit der Schule, die ein sehr positives Menschenbild zeigt und vermittelt.
- Ein sehr breit angelegtes Profilspektrum, das allen Lernenden individuelle Wege eröffnet.
- Das hervorragend organisierte System, in dem trotz seiner Größe jede und jeder Orientierung findet und behält.

- Das ausgezeichnete Unterrichtsklima und die damit verbundene Unterstützung durch alle Lehrkräfte.
- Die bestens funktionierende Teamarbeit mit ihrer sehr guten Organisation der Informationsweitergabe und –nutzung.
- Die vorbildliche Schulentwicklungs- und Arbeitsplanung.
- Das sehr verantwortungsbewusste und zielführende Handeln der Schulleitung und der Steuergruppe.

#### Handlungsimpulse:

- Steigerung der Gleichsinnigkeit der Lehrkräfte im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung und die Leistungsbewertung.  
→ Aufbau einer Hospitationskultur.
- Ausbau der Eröffnung individueller Lernwege im täglichen Unterricht.
- Weiterer Ausbau der sinnvollen Nutzung digitaler Medien.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

|                    |   |
|--------------------|---|
| Qualitätsteam      | <p>Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Katrin Meyer, Qualitätsprüferin</p> <p>Ulrich Heier, Pädagogischer Mitarbeiter</p> <p>Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>   |
| Berichtsgrundlagen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 04.07.2017)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 16.05.2018</li> <li>• Schulbesuchstage vom 21. bis 26.06.2018</li> <li>• 57 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• acht Interviews mit Schülerinnen und Schülern (vierzehn Personen), Eltern (elf Personen), Lehrkräften (zwölf Personen), nicht lehrendem Personal (fünf Personen), den Sozialpädagoginnen (drei Personen) der erweiterten Schulleitung (sechs Personen), der Schulverwaltungsassistentin und dem Schulträger</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul> |
| Besondere Umstände | keine   |

## 4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

### 4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

| 1.1 Abschlüsse |   | ++ | + | - | -- |
|----------------|---|----|---|---|----|
| 1.1.1          | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.  |    |   |   |    |
| 1.1.2          | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.                        |    |   |   |    |
| 1.1.3          | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.                               |    |   |   |    |
| 1.1.4          | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.         |    |   |   |    |
| 1.1.5          | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen. |    |   |   |    |
| 1.1.6          | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.  |    |   |   |    |

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

#### Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

| 1.2 Fachkompetenzen |   | ++ | + | - | -- |
|---------------------|---|----|---|---|----|
| 1.2.1               | Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.                    |    |   |   |    |
| 1.2.2               | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten. |    |   |   |    |
| 1.2.3               | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.                    |    |   |   |    |
| 1.2.4               | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.  |    |   |   |    |

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

| 1.3 Personale Kompetenzen |  | ++ | + | - | -- |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| 1.3.1                     | Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).  | X  |   |   |    |
| 1.3.2                     | Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).  | X  |   |   |    |
| 1.3.3                     | Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).            | X  |   |   |    |
| 1.3.4                     | Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).                                | X  |   |   |    |
| 1.3.5                     | Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten). |    | X |   |    |

### Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

### Aspekt 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.



## 4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

| 2.1 Schulinternes Curriculum |  | ++ | + | - | -- |
|------------------------------|--|----|---|---|----|
| 2.1.1                        | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.  |    | X |   |    |
| 2.1.2                        | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. |    | X |   |    |
| 2.1.3                        | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.  |    | X |   |    |
| 2.1.4                        | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.   |    | X |   |    |
| 2.1.5                        | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.   |    |   | X |    |
| 2.1.6                        | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.   |    | X |   |    |

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Curricula der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Sozialwissenschaften, Sport und Türkisch.

Die vorgelegten schulinternen Curricula besitzen in der Sekundarstufe I und II einen fortgeschrittenen Ausbaustand.

Im Lehrplannavigator liegen seitens der QUA-LiS Gestaltungsvorgaben für die Sekundarstufen I und II, die von den Fachschaften nicht durchgängig beachtet werden.

Die vorgelegten Hauscurricula der Fächer orientieren sich an den Kompetenzstufenmodellen bzw. an den Domänen der Kernlehrpläne für NRW.

Einige der vorgelegten Hauscurricula erreichen durch die konkrete Ausgestaltung bzw. Ausarbeitung z.B. Mathematik S I und S II auch durch die Verbindung der Unterrichtsvorhaben mit der Leistungsbewertung einen überdurchschnittlichen Ausbaustand.

Die Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben, die detaillierte Kompetenzerwartungen bzw. -ziele aufführen und sämtliche vorhabenbezogenen Absprachen vernetzt mit den inhaltlichen Kompetenzen dokumentieren sollte, ist überwiegend sichtbar.

Beschlüsse zur Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse in Form von gemeinsam verabredeten Unterrichtsvorhaben, die Inhalte und Sozialformen mit Unterrichtsmethoden zur Erlangung von Methoden- und Medienkompetenzen verknüpft ausweisen, werden in einigen Fachschaften anhand einzelner Beispiele vorgelegt. Durch welche Unter-

richts- und Sozialformen insbesondere prozessbezogene Kompetenzen erlangt werden sollen, wird meist hinreichend verdeutlicht.

Vernetzungen der Unterrichtsvorhaben mit überfachlichen Methoden, mit den Medienkompetenzen, den sprachlich kommunikativen Kompetenzen, dem sozialen Lernen und der Vorbereitung zur Berufsorientierung sind in einigen Fachschaften ausgewiesen und werden in den anderen zukünftig eine Vervollständigung erfahren

Ein beispielhafter Ausbaustand würde erreicht, wenn Unterrichtsvorhaben vermehrt konkrete Bezüge zum Standort, zu Schwerpunkten des Schulprogramms, zu anderen Fächern und zu außerschulischen Lernorten und Partnern aufweisen. Punktuell ist dieses in einigen Curricula ansatzweise erkennbar.

Wie fächerverbindendes Lernen realisiert werden soll und wie es anhand der aufgelisteten Themen und Projekte möglich wäre, ist meist nicht oder nur ansatzweise ausgeführt. Hier können z. B. auch Bausteine der Berufswahlvorbereitung vermehrt Eingang in die Curricula der Fächer finden.

Keine der Fachschaften legt Anmerkungen zur individuellen Förderung vor; konkrete Absprachen hierzu sind nicht erkennbar.

Aus den vorgelegten Unterlagen der Fächer gehen keine konkreten Arbeitsplanungen hervor, die die nötigen Anpassungsschritte im Sinne einer Evaluation festlegen.

Verbindlichkeiten, Instrumentarien und Evaluationsvorhaben eines begleitenden Umsetzungscontrollings im Hinblick auf die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen und zur fachspezifischen Umsetzung der Curricula sind in allen Fachschaften noch nicht klar definiert.

Im Rahmen der systematischen Entwicklung der Unterrichtsqualität erfordern diese Verbindlichkeiten eine zielgerichtete Konkretisierung und schriftliche Verankerung.

Curricula erforderlich machen.

Eine systemische Verankerung gegenseitiger, auf Kriterien basierender Hospitationen der Lehrkräfte kann die regelmäßige Umsetzung sichern. Auch dienen schulintern verabredete Parallelarbeiten dieser Sicherung.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |  | ++ | + | - | -- |
|--|--|----|---|---|----|
| 2.2.1  | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.                                 |    | X |   |    |
| 2.2.2  | Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung. |    | X |   |    |
| 2.2.3  | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.                              |    |   | X |    |

Die Willy-Brandt-Gesamtschule hat die Grundsätze der Leistungsbewertung konzeptionell festgelegt. Die Ausführungen beziehen sich auf Transparenz sowie Möglichkeiten und Gewichtung der Leistungsbewertung und berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben. Anzahl von Klassenarbeiten und Klausuren sind verbindlich festgelegt. Die Anforderungsbereiche sind definiert. Dabei ist die Konkretion der Leistungskonzepte im Hinblick auf einzelne Kriterien (die auch der Transparenz für Schülerinnen und Schüler wie Eltern dienen) deutlich optimierungsfähig: Wann ist eine Präsentation ausreichend, wann gut? Wie sieht ein angemessenes Lernplakat aus? Welche Kriterien gelten für die Arbeit in kooperativen Lernformen?

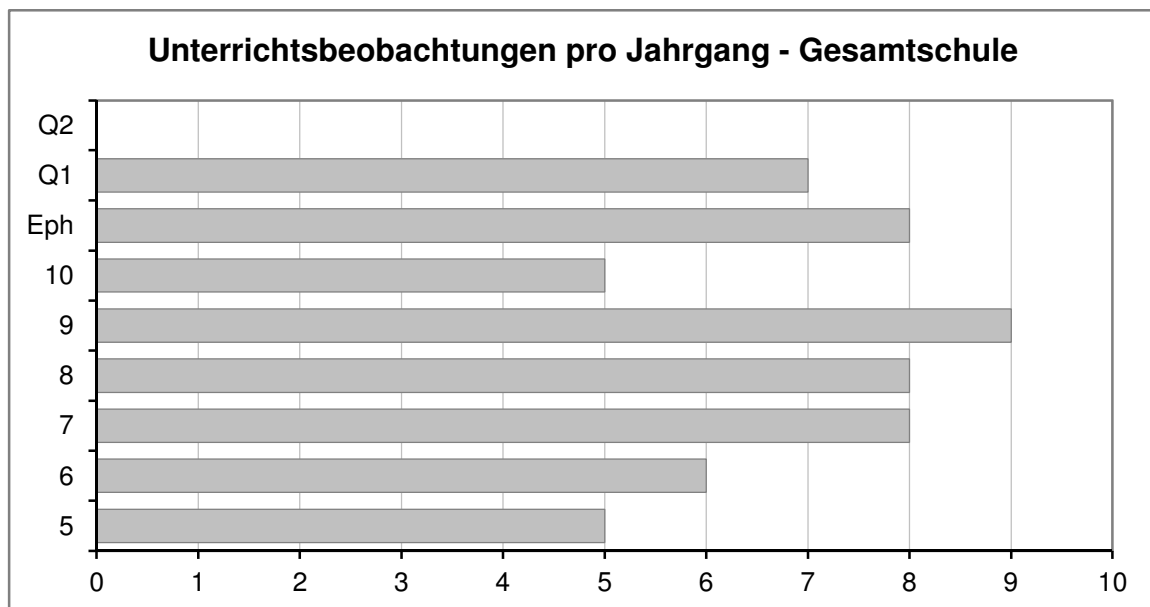
Im Interview berichten die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner durchgehend von lehrkraftabhängigen Bewertungen. Bei Lehrkraftwechseln können sich Schülerinnen und Schüler noch nicht auf gleichsinniges Bewerten verlassen. Die Schulleitung hat diesen Handlungsbedarf bereits erkannt und im Interview Möglichkeiten der Weiterentwicklung vorgestellt.

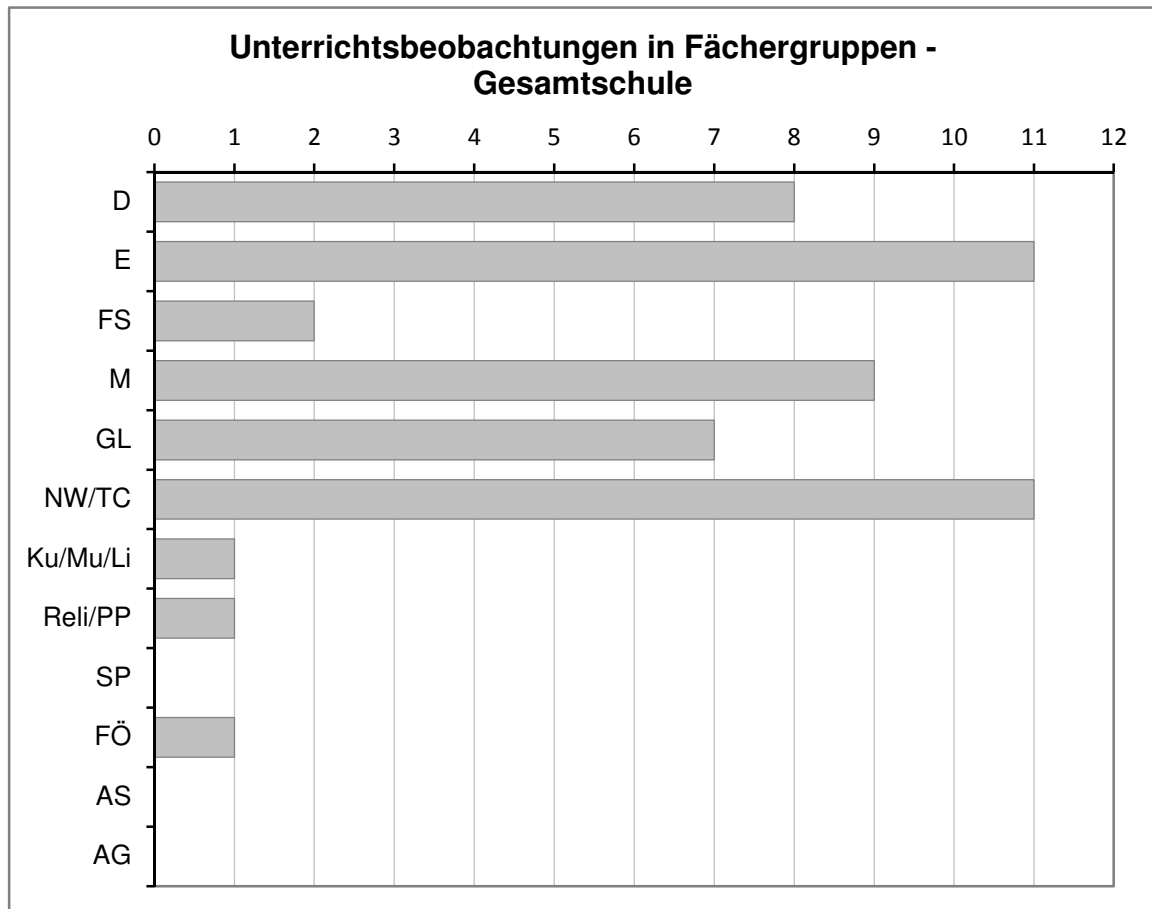
### Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

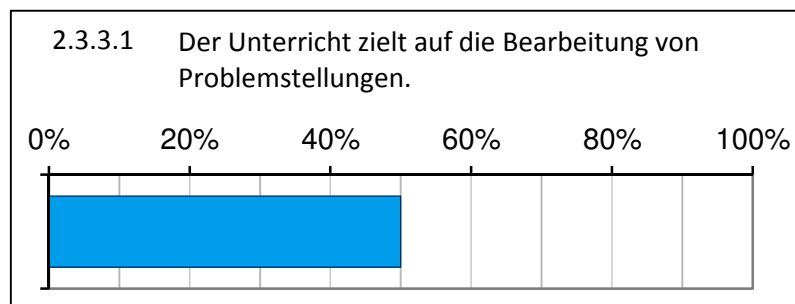
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.



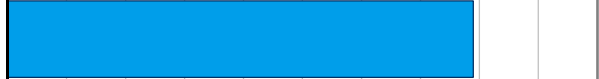

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

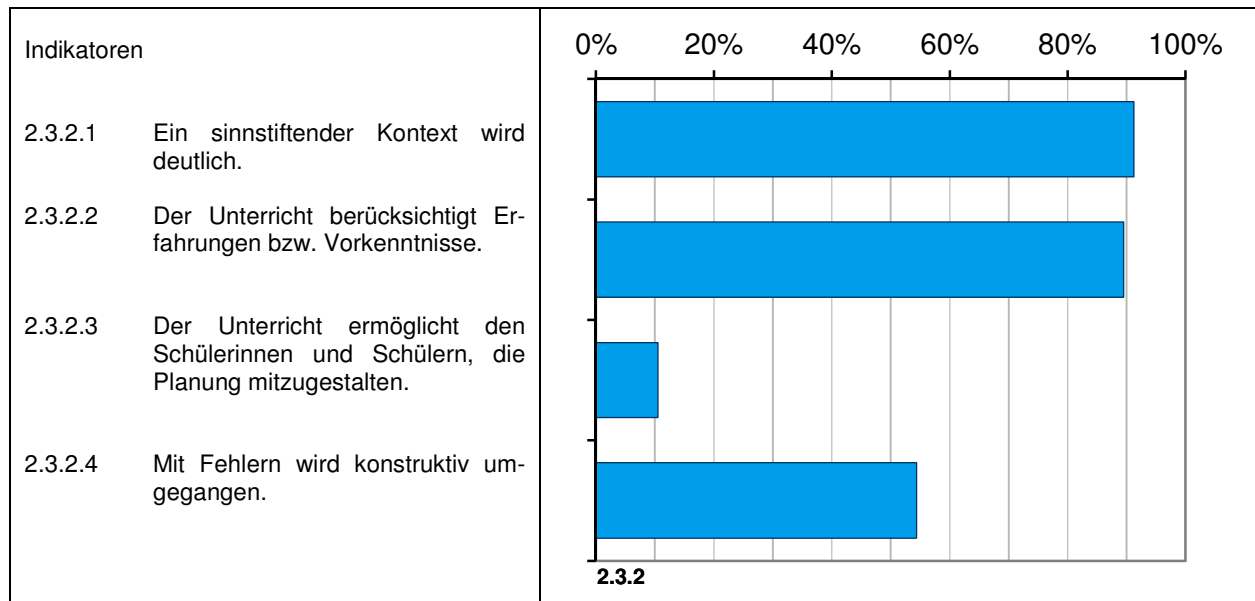


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

### Kriterium 2.3.1    Transparenz und Klarheit

| Indikatoren  | 0%    20%    40%    60%    80%    100%   |
|--|--|
| 2.3.1.1    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.  |  |
| 2.3.1.2    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.  |  |
| 2.3.1.3    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.  |  |
| 2.3.1.4    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.   |  |
| <b>2.3.1</b>   |  |
| <p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p> |  |

### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

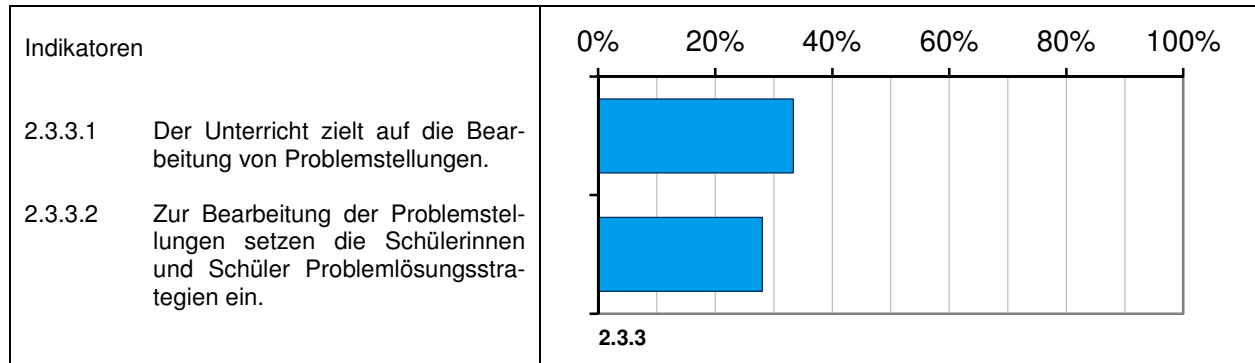
Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.



### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

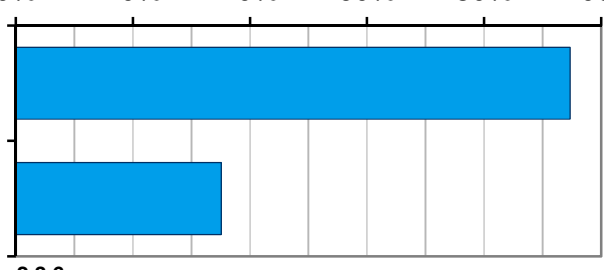
### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

| Indikatoren   | 0% 20% 40% 60% 80% 100% |
|---|-------------------------|
| 2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.  |                         |
| 2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.  |                         |
| <b>2.3.4</b>  |                         |
| <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.<br/>Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).<br/>Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p> |                         |


### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

| Indikatoren  | 0% 20% 40% 60% 80% 100% |
|--|-------------------------|
| 2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.   |                         |
| 2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.   |                         |
| <b>2.3.5</b>   |                         |
| <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern).<br/>Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p> |                         |

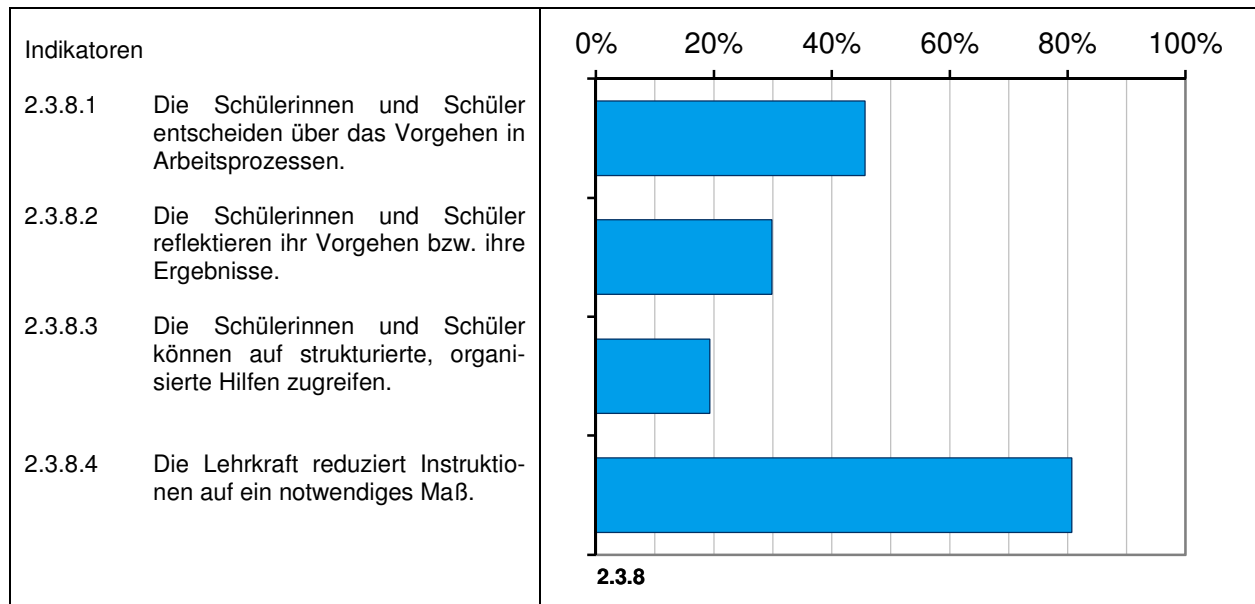
### Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

| Indikatoren  | 0% 20% 40% 60% 80% 100%  |
|--|--|
| 2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.   |  <p style="text-align: center;"><b>2.3.6</b></p> |
| 2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.  |  |
| <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p> |  |

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

| Indikatoren  | 0% 20% 40% 60% 80% 100%  |
|--|--|
| 2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.   |  <p style="text-align: center;"><b>2.3.7</b></p> |
| 2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.  |  |
| 2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.  |  |
| <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p> |  |

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

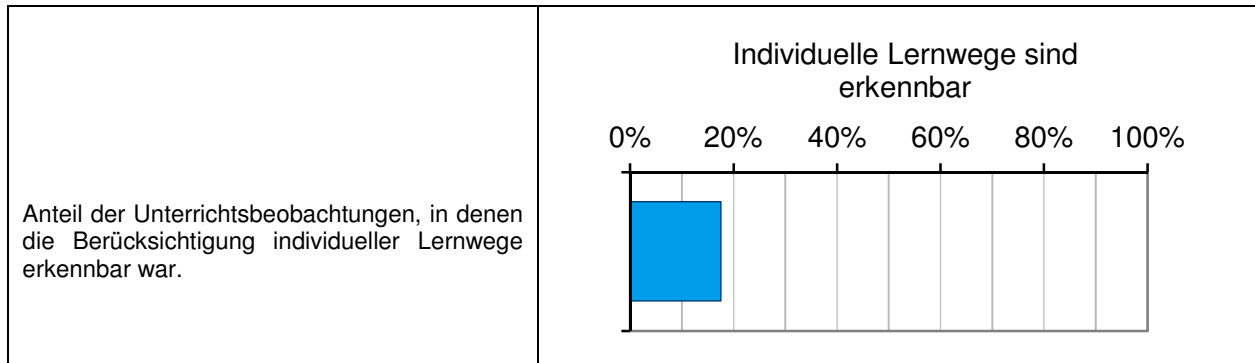
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

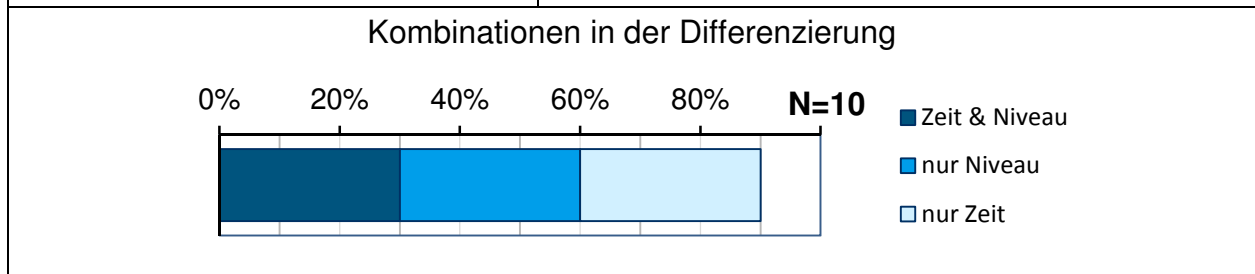
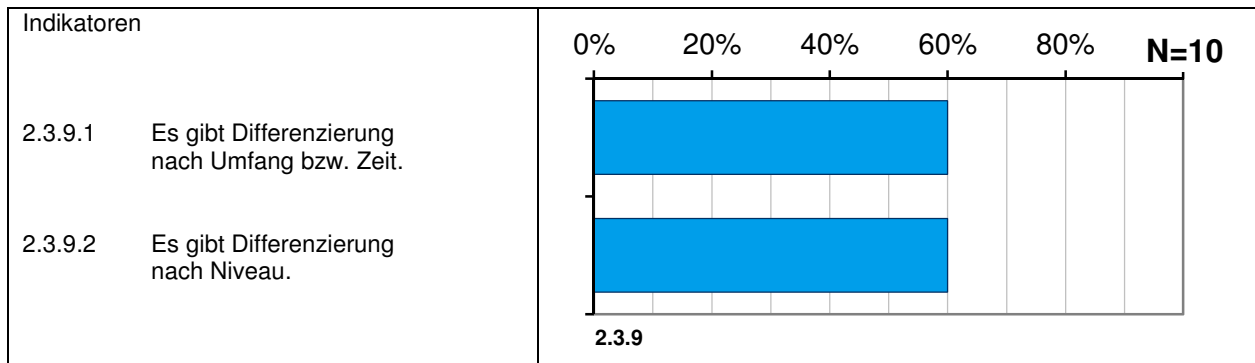
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

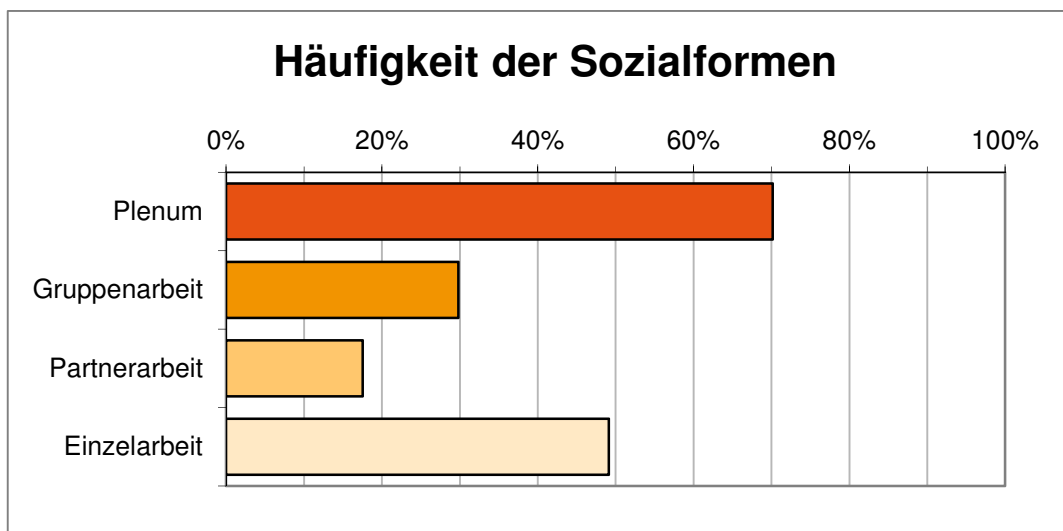
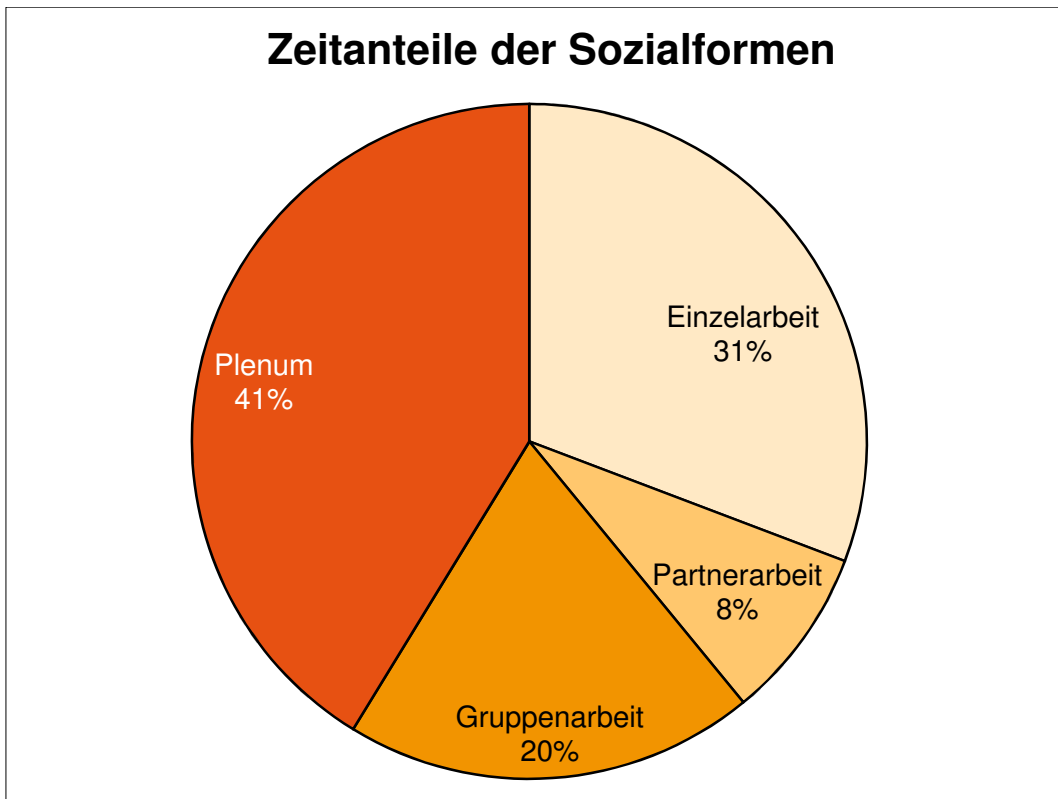


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

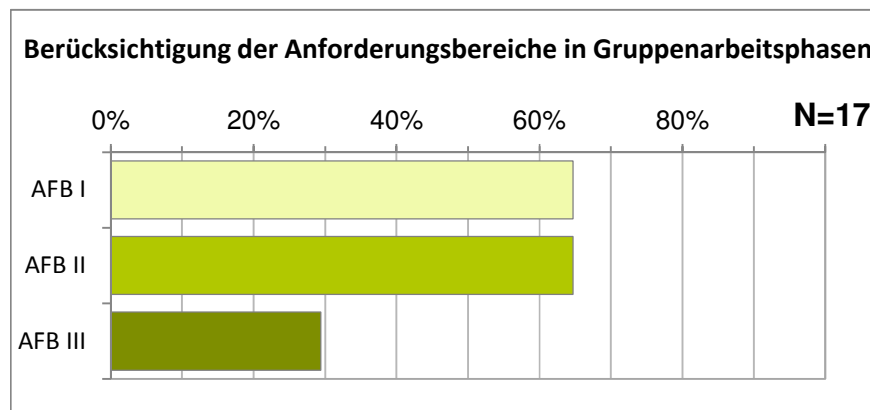
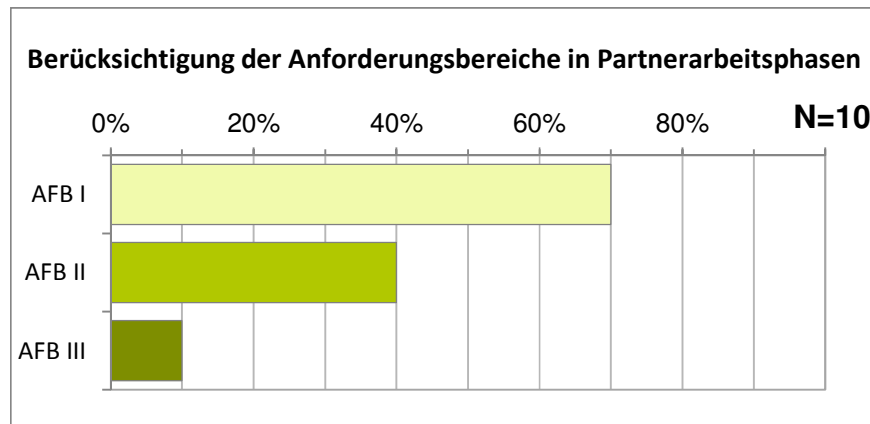
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

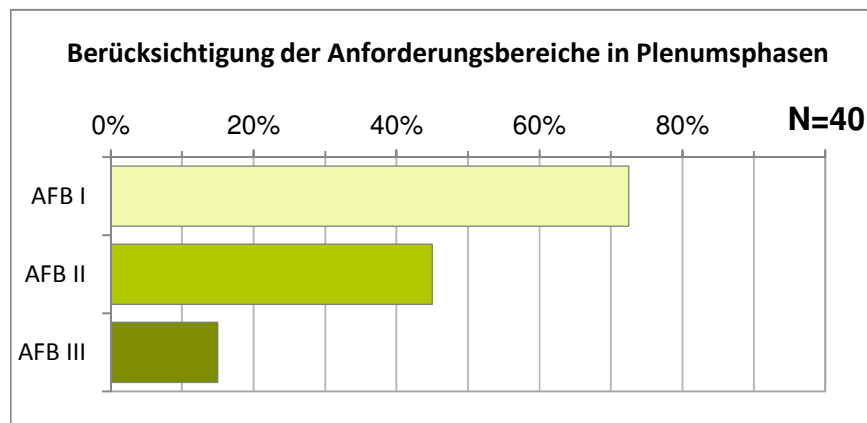
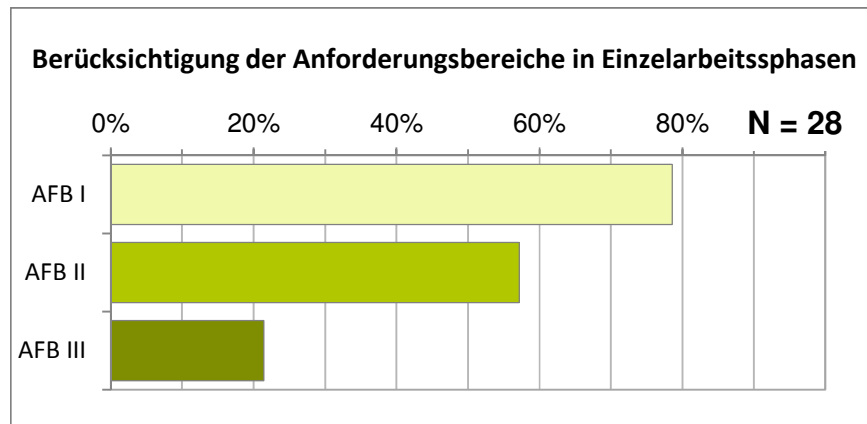
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

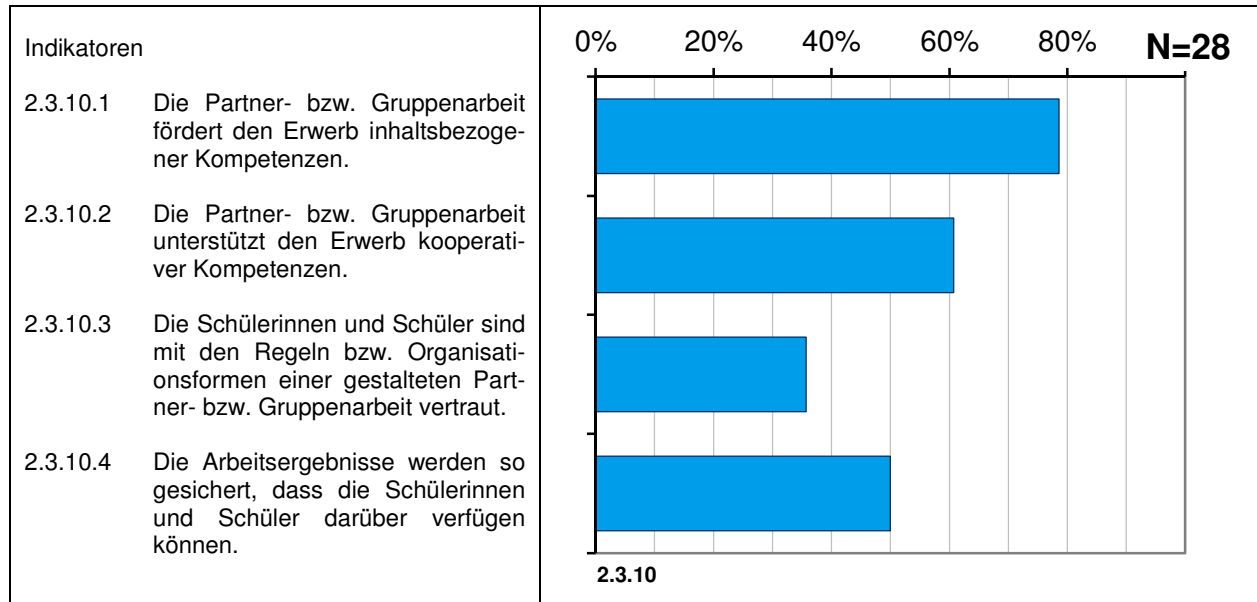
Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

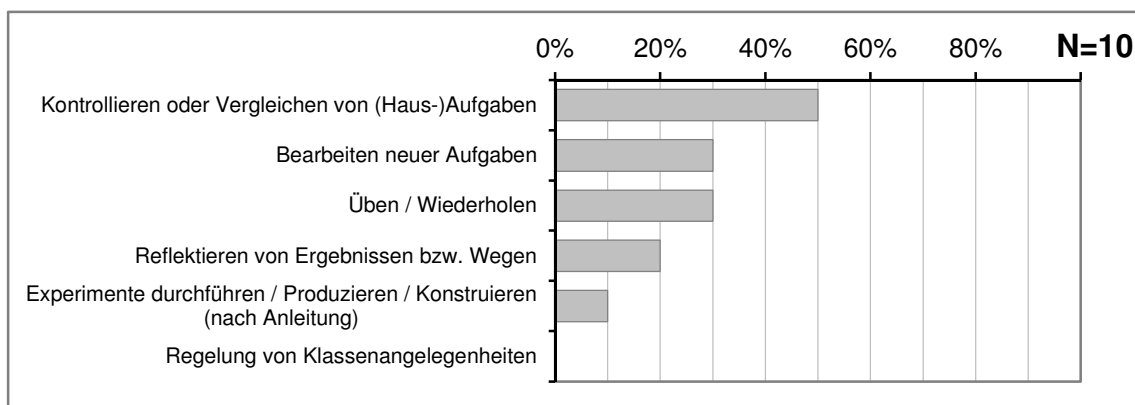


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

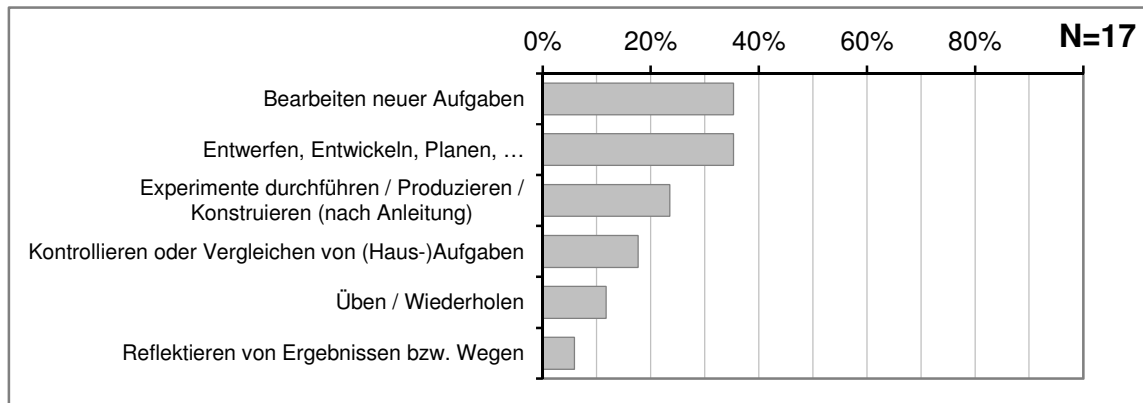
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

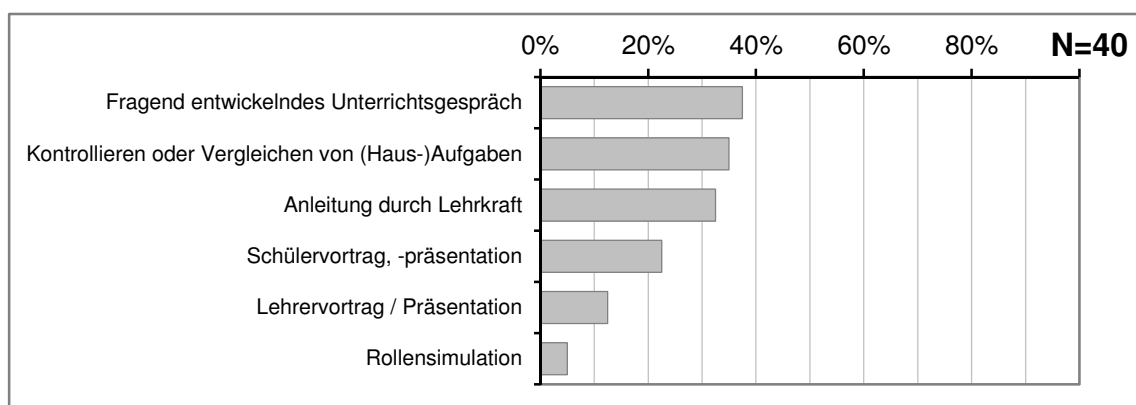
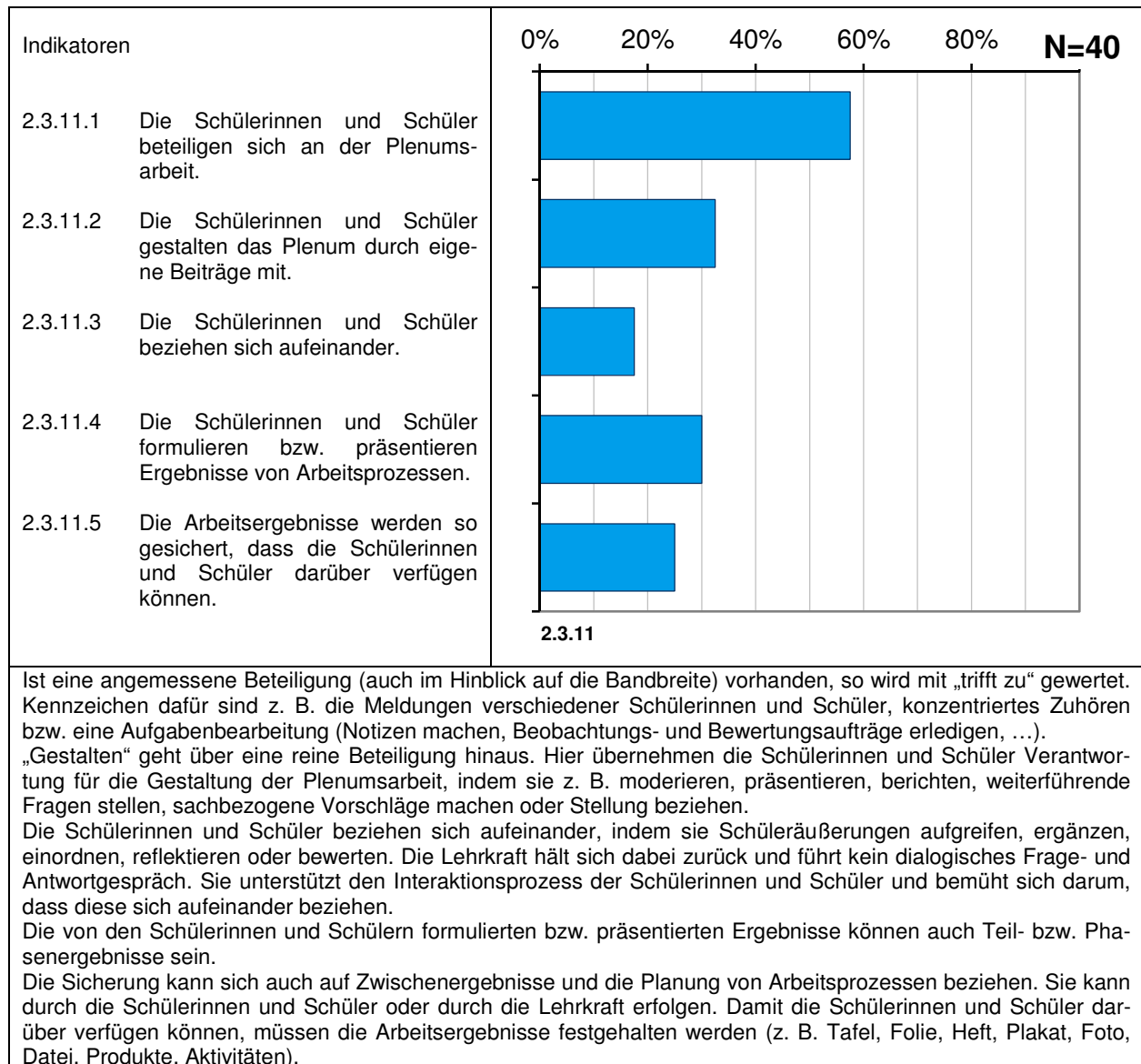


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



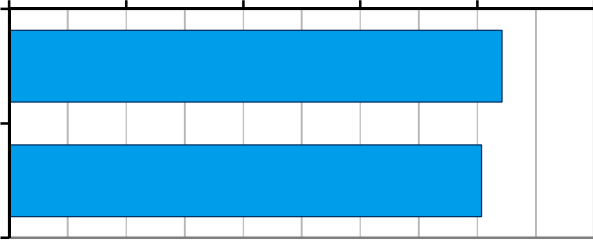
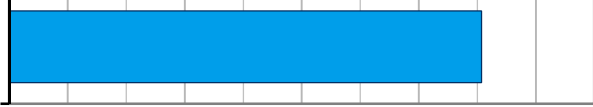
Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium 2.3.11 Plenum



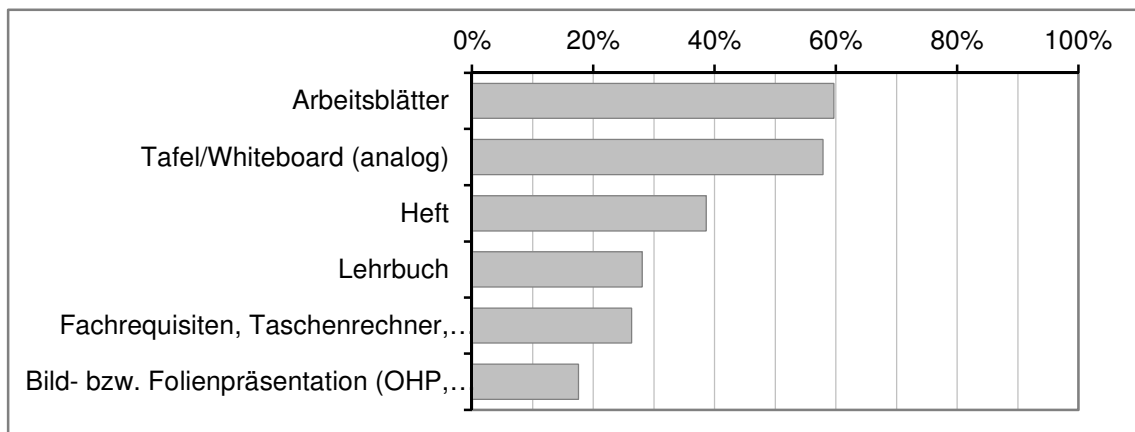
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium 2.3.12 Medien

| Indikatoren   | 0% 20% 40% 60% 80% 100%  |
|---|--|
| 2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen. |  |
| 2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.                               |  |

**2.3.12**

Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.  
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## **Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

In ihrem Schulprogramm formuliert die Willy-Brandt-Gesamtschule unter der Überschrift 3.2. „Schülerorientiert unterrichten“ den Anspruch an einen Unterricht, der sich an den unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen und persönlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert (Schulprogramm S. 7).

Die besonders hohen Erfüllungsgrade der Indikatoren 2.3.2.1 und 2.3.2.2 weisen auf die Berücksichtigung sinnstiftender Kontexte und Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler hin. Der Erfüllungsgrad des Indikators 2.3.2.3 (Mitgestaltung bei der Planung von Unterricht) von 11% lässt den Schluss zu, dass die Einbeziehung persönlicher Interessen ausbaufähig ist. Gleichwohl sollte die Schule reflektieren, inwieweit die Mitgestaltung des Unterrichts den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, insbesondere in den unteren Jahrgängen, entspricht. Die hohen Erfüllungsgrade zum Kriterium 2.3.7 spiegeln das sehr respektvolle Unterrichtsklima wider. Das Qualitätsteam konnte beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler in einer ermutigenden Atmosphäre angstfrei lernen konnten. Transparenz und Klarheit über Unterrichtsgegenstände, Vorgehensweise sowie Aufgabenstellungen schafften einen sicheren Orientierungsrahmen für die Lernenden.

Weitere hohe Erfüllungsgrade zu einzelnen Indikatoren wie z.B. die Lernumgebung, der Umgang mit Sprache oder die Auswahl und Qualität der Medien deuten darauf hin, dass die Willy-Brandt-Gesamtschule die Voraussetzungen für einen unterstützenden Unterricht schafft und diesen auch realisiert.

Die Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen lässt aus Sicht des Qualitätsanalyseteams den Schluss zu, dass die Förderung der Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht ausbaufähig ist. Während der Schulbesuchstage konnten in zehn der 57 Unterrichtssequenzen individuelle Lernwege beobachtet werden. In sechs der zehn Sequenzen wurde eine Differenzierung nach Niveau und ebenfalls sechsmal eine Differenzierung nach Umfang und Zeit in guter Qualität beobachtet. In drei der zehn Beobachtungen wurde gleichzeitiges Zutreffen beider Indikatoren beobachtet. Diese Ergebnisse können im Zusammenhang mit den Erfüllungsgraden der Indikatoren zum Kriterium 2.3.8 (selbstgesteuertes Lernen) gesehen werden. Beispielsweise war die Bereitstellung von strukturierten, organisierten Hilfen in elf der 57 Unterrichtssequenzen in guter Qualität zu beobachten. Reflektionen über Vorgehen oder Ergebnisse fanden in 17 der 57 Beobachtungen statt.

Während der Schulbesuchstage lernten die Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Gesamtschule in allen drei Sozialformen. Die Anteile von Einzelarbeit, Plenumsphasen und kooperativen Arbeitsphasen war annähernd gleich verteilt. Die Ausprägung der Erfüllungsgrade der einzelnen Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit (Kriterium 2.3.10) und zum Plenum (Kriterium 2.3.11) kann die Schule zum Anlass nehmen, den formulierten Anspruch an schülerorientierten Unterricht zu überprüfen. Plenumsphasen wurden schwerpunktmäßig durch die Lehrkräfte gesteuert. Aus Sicht des Qualitätsana-

lyseteams bestehen Optimierungsbedarfe im Hinblick auf den fachlichen Austausch zwischen Schülerinnen und Schüler, insbesondere in Plenumsphasen aber auch in kooperativen Lernphasen sowie im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens.

In ihrem Schulprogramm formuliert die Willy-Brandt-Gesamtschule die Weiterentwicklung des schülerorientierten Unterrichts als eines ihrer Ziele. Das Qualitätsteam möchte die Schule ermutigen, das in den Interviews formulierte Vorhaben der kollegialen Unterrichtshospitalation zu nutzen und den fachlichen Austausch zu intensivieren. Durch die gelingende Teamarbeit sowie die zielgerichtete Steuerung von Entwicklungsprozessen hat die Willy-Brandt-Gesamtschule alle erforderlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, bereits erfolgreich umgesetzte Merkmale einer schülerorientierten Unterrichtsgestaltung systemisch zu verankern, so dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler davon profitieren.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

| 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung |   | ++ | + | - | -- |
|--|---|----|---|---|----|
| 2.6.1  | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.     |    | X |   |    |
| 2.6.2  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. |    | X |   |    |
| 2.6.3  | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.   |    |   | X |    |
| 2.6.4  | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.  |    | X |   |    |
| 2.6.5  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.   |    | X |   |    |

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

| 2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung |   | ++ | + | - | -- |
|--|---|----|---|---|----|
| 2.7.2                                    | Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler. | X  |   |   |    |
| 2.7.4                                    | Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.                 | X  |   |   |    |

## 4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1. Lebensraum Schule

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

### Aspekt 3.4 Partizipation

| 3.4 Partizipation |  | ++ | + | - | -- |
|-------------------|--|----|---|---|----|
| 3.4.3             | Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess. | X  |   |   |    |
| 3.4.5             | Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.        | X  |   |   |    |

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.



## 4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung |   | ++ | + | - | -- |
|--|---|----|---|---|----|
| 4.1.1                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.  | X  |   |   |    |
| 4.1.2                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. | X  |   |   |    |
| 4.1.3                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.                      | X  |   |   |    |
| 4.1.4                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.   | X  |   |   |    |

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

| 4.2 Unterrichtsorganisation |   | ++ | + | - | -- |
|-----------------------------|---|----|---|---|----|
| 4.2.2                       | Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.                         |    | X |   |    |
| 4.2.3                       | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts. |    | X |   |    |
| 4.2.4                       | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.  |    | X |   |    |

## Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

| 4.3 Qualitätsentwicklung |  | ++ | + | - | -- |
|--------------------------|--|----|---|---|----|
| 4.3.3                    | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium. | X  |   |   |    |

## Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

| 4.5 Arbeitsbedingungen |   | ++ | + | - | -- |
|------------------------|---|----|---|---|----|
| 4.5.1                  | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.                             |    |   |   |    |
| 4.5.2                  | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.                                     |    |   |   |    |
| 4.5.3                  | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.                                 |    |   |   |    |
| 4.5.4                  | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. |    |   |   |    |

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

Zu diesem Qualitätsaspekt wurden in der Vorphase keine Kriterien festgelegt.

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen |  | ++ | + | - | -- |
|---|--|----|---|---|----|
| 5.2.6   | Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. |    | X |   |    |

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

| 5.3 Kooperation der Lehrkräfte |  | ++ | + | - | -- |
|--------------------------------|--|----|---|---|----|
| 5.3.1                          | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. | X  |   |   |    |
| 5.3.6                          | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.                                       | X  |   |   |    |

## 4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

| 6.1 Schulprogramm |   | ++ | + | - | -- |
|-------------------|---|----|---|---|----|
| 6.1.3             | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. | X  |   |   |    |
| 6.1.4             | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.                                    |    | X |   |    |

### Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

| 6.2 Schulinterne Evaluation |  | ++ | + | - | -- |
|-----------------------------|--|----|---|---|----|
| 6.2.2                       | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch. |    | X |   |    |
| 6.2.7                       | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.                         |    | X |   |    |

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan |   | ++ | + | - | -- |
|---|---|----|---|---|----|
| 6.3.5                                     | Die Schule setzt eine Jahresplanung um. | X  |   |   |    |

